

mann: »Wir wandern alle unsern Weg« und »Das Rentendorf«, Erwin G. Reinalter: »Sturm über Land«) aus dem bäuerlichen Lebenskreis ist die Not des Daseins, die das heute schwerringende Bauerntum überall bedroht; die Not eines Daseins, das immer mehr zum Kreuzweg werden mußte in einer Zeit der fast absoluten Herrschaft der Maschine; das fast nur noch bestand in einem mehr oder weniger aussichtslosen Kampf gegen das Gespenst der Zwangsversteigerung und der frivolen Auffassung des Bodens als eines Spekulations- und Schacherobjekts. Es braucht hier nicht näher untersucht zu werden, inwieweit im einzelnen das im Mittelpunkt der eben genannten Werke stehende Notschicksal wirtschaftlich, menschlich oder biologisch bedingt ist, da bei der starken Verflechtung dieser drei Kreise im bäuerlichen Dasein das eine stets das andere mitbedingt.

Dichtung aus Landschaft und Bauerntum ist nie und will nie Selbstdarstellung im üblichen literarischen Sinne sein, sofern sie nicht vom zivilisatorischen Standpunkt aus geschrieben ist — auf den schriftstellerischen Stadtbauern einzugehen ist hier jedoch nicht der Ort. Die Selbstdarstellung, die immer in der Gefahr steht, Selbstbespiegelung und als solche leer und ausgehöhlt zu werden, ist nicht Sache bäuerlichen Lebensgefühls; diejenigen Dichter, die sich um eine Gestaltung bäuerlichen Lebensgefühls mühen, werden sich nie zu drücken vermögen um das eine große Thema, das hier alle literarischen Einzelgruppen beherrscht und das darum, bald stärker, bald weniger deutlich ausgeprägt, im Mittelpunkt all dieser Dichtungen steht: das Thema des Kampfes landschaftsgebundener, bäuerlicher Menschen gegen den Einbruch zivilisatorischer Lebensmächte.

Wir begreifen hier unter zivilisatorisch all das, was dem Menschen, dessen Leben eine einzige Auseinandersetzung mit den überindividuellen und menschlicher Berechnung entzogenen Mächten und Gesetzen der Natur darstellt, an sich wesensfremd sein muß. Es handelt sich hier also, auf eine einfache oder einfach scheinende Formel gebracht, letzten Endes um den ewigen Kampf zwischen der Freiheit des von und der Freiheit wozu, zwischen dem Freisein oder sich Freifühlen von kreatürlichen Bindungen und von jener Freiheit, deren tiefster Sinn die Bejahung jener Bindungen, ohne die organisches Leben nicht sein kann, darstellt. Der endliche Ausgang dieses Kampfes erhält dabei jeweils eine über das Einzelschicksal hinausgehende hohe Bedeutung, da (Bauernnot ist Volksnot!) das Versagen bäuerlicher Lebenskräfte stets an die Daseinsmöglichkeiten des ganzen Volkes warnend rührt. Nur dadurch mag es begreiflich erscheinen, daß etwa Schilderungen bäuerlichen Untergangs so wesentlich nachhaltigere Eindrücke im Leser hinterlassen als Darstellungen von Einzelschicksalen der städtischen Umwelt; oder daß Gestaltungen bäuerlicher Durchsetzungskämpfe und Neuanfänge so viel erregender im Leser wirken als positiv gewandte Erzählungen aus einer dem Landschaftlichen fern gerückten Umwelt. Es ist ein historisches Verdienst unseres Reichskanzlers Adolf Hitler, gerade in diesen Dingen eine neue Schweißproklamation und allmählich zum Allgemeinut aller verantwortlichen Schichten des deutschen Volkes gemacht zu haben. Nur ein neues, bäuerliches landschaftsverbundenes Denken wird uns zu befreien vermögen aus dem irren Zwange, den die Magie des sogenannten Fortschrittsglaubens um uns schloß. Und weil nur aus einem so gewendeten Denken der Anfang eines neuen organischen Kulturaufbaues erwachsen kann, kommt der künstlerischen Betätigung, die innerhalb dieses Raumes sich vollzieht, eine so außerordentliche Bedeutung zu. Wo bäuerliche Lebenskräfte, sei es aus Gründen wirtschaftlicher, menschlicher oder biologischer Unzulänglichkeit, an der Gefahr des zivilisatorischen zerbrechen oder unfruchtbar werden, da vernehmen wir die dunklen Schicksalsklänge, die den Untergang eines Volkes ankünden, und überall, wo bäuerliche und landschaftsgebundene Kräfte, sei es in wirtschaftlicher, menschlicher oder biologischer Widerstandsfähigkeit den Sieg über den Einbruch zivilisatorischer Zerfalls- und Verflachungsfermente davontragen, da erhalten wir das Bewußtsein von dem Aufgang einer neuen Kultur. Es ist gleichgültig, welches der hier mehrfach genannten Kraftfelder, das wirtschaftliche, das menschliche oder das biologische, im einzelnen herrschend ist: von Bedeutung ist immer nur die Antwort, die auf die einfache Frage: Ausgang oder Untergang? gegeben werden kann.

Die zweite große Gruppe der hierhergehörenden Dichtungen hat ihren bisher stärksten Vertreter in Friedrich Griesse gefunden. Ihm gelang wie bisher kaum anderen die Gestaltung jenes allgemeinen Schicksals, das, wie wir oben kurz andeuteten, Erde, Landschaft, »Blut und Boden« dem Menschen bedeuten, wohl gemerkt auch dem Menschen, der den mit den genannten Begriffen umschriebenen Lebensgrund längst verlassen hat und dadurch Träger eines unvermeidlichen Untergangsschicksals geworden ist. Griesse's Werk lebt völlig aus einem »Zurück-zur-Erde«, das nichts mit Idylle und Beschaulichkeit zu tun hat, sondern das gleichbedeutend mit wirklichem »In-die-Zukunft-Schauen« ist.

Das Leben des »modernen Menschen« steht heute im Zeichen eines heimlichen, aber verbissenen Kampfes zwischen der eigenen Daseinstiefe dieses Menschen und den an seiner Entwurzelung arbeitenden »Fortschritten« auf allen Randgebieten der Zivilisation. Wir durchrasen in unseren Autos und Schnellzügen an einem Tage zehnmal wechselnde Landschaften, ohne noch der menschenbildenden Individualität der Landschaft gewahr zu werden; wir überfliegen in unseren Flugzeugen und Luftschiffen Länder und Erdteile, um kaum noch ein Bild vom Bild der Erdgestalt in uns aufzunehmen. Wir spotten jeder Ferne und werden dessen schmerzlich inne, daß uns die Nähe, die heimatische Nähe von Dorf und Feld und Wald »interessanter« Wochenendgegenstand und damit also im innersten fremd geworden ist. Die Erkenntnis, daß jede Errungenschaft im Dienste einer raffinierten äußeren Lebenssteigerung letzten Endes doch nichts anderes bedeutet als eine neue Station des Kreuzweges, der uns unaufhaltsam immer weiter den eigentlichen Ursprüngen unseres Seins entführt, diese Erkenntnis mochte für die Empfindlichen unter uns nicht möglich sein ohne das begleitende Gefühl eines hilflosen Grauens vor dem schließlichen Ende einer solchen Entwicklung; sie mußte darum gleichzeitig für die Empfindlichsten der Empfindlichen, für unsere Dichter, Baustoff werden jener dichterischen Welt, innerhalb deren Grenzen auch uns wieder Gelegenheit gegeben ist, Verlorenes zurückzugewinnen und den Kampf gegen die endgültige Verödung und Entkräftung unseres Daseins zu bestehen. Wir wollen uns also hüten, den Ruf nach der Erde, der uns immer stärker und mahnender aus der Dichtung unserer Tage entgegenklingt, nur als oberflächliches Feldgeschrei zu vernehmen, oder den Einbruch des bäuerlichen Lebensgefühls in die Dichtung nur als literarische Tagesmode abzutun, wollen uns vielmehr der in den gekennzeichneten Erscheinungen sich offenbarenden höheren Notwendigkeit des Aufbaues neuer Lebenskräfte aus »Blut und Boden«, Erde und Landschaft bewußt werden und bleiben.

Das deutsche Bauernschrifttum.

Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums stellt folgendes Bauernschrifttum heraus, um den tieferen Sinn des großen Erntedanktages am 1. Oktober durch das beste Bauernschrifttum auch von dieser Seite aus hervorzuheben. Die Liste beansprucht nicht, erschöpfend zu sein, doch dürften die genannten Titel eine gewisse Auswahl darstellen.

- Anzengruber, Der Sternsteinhof
- Der Schandfled
- Arbinger, Sozialdemokratie und Landwirtschaft
- Bade, Deutscher Bauer, erwache!
- Baetke, Walter, Bauern und Helden
- Bauer, Jos. M., Die Notthafften
- Beste, Konrad, Das heidnische Dorf
- Billinger, Sichel am Himmel
- Bojer, Die Auswanderer
- Burgdörfer, Zurück zum Agrarstaat
- Volk ohne Jugend
- Busse, Der letzte Bauer
- Christ, Mathias Bichler
- Darré, Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse
- Neuadel aus Blut und Boden
- Zur Wiedergeburt des deutschen Bauerntums
- Deutsche Volkheit: Deutsche Bauernweistümer
- Alte Bauernschwänke
- Deutsche Bauernkriege
- Diep, Schicksale